

# BILDUNG UND FRÜHE HILFEN – FACHLICHE IMPULSE FÜR DIE NETZWERK-BILDUNG

# Gliederung

2

- Bildung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungslinien
- Zum Begriff „Bildung“
- Dimensionierung von Bildung – der weite Bildungsbegriff
- Bildungsprozesse früh fördern – worauf kommt es an?
- Die Frühen Hilfen und ihr Beitrag zur Bildung

3

## Bildung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungslinien

# Gesellschaftliche Entwicklungslinien

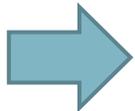
4

- Traditionelle Organisation von Bildung:
  - Familie: Vermittlung von Werten, alltägliche Lebensführung, soziales Miteinander
  - Schule: Vermittlung von Wissen und Kulturtechniken
- Wandel der Familie im Zuge gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse:
  - Wachsende Anforderungen an Familienmanagement (Beruf&Familie, Flexibilisierung von Arbeit, Mobilität)
  - Familie muss gestaltet werden („Doing-family“) → Vielfalt von Familie, Trennung & Scheidung etc.
  - Ausdifferenzierung von altersspezifische Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung
  - Mediale Durchdringung des Alltags

# Anstöße für neue Bildungsdebatte

5

- „PISA-Schock“ mit deutlichem Beleg für Zusammenhang von Bildungserfolg und sozialer Herkunft
- Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Bildungspotentialen in der frühen Kindheit → verstärkte Debatte um frühkindliche öffentliche Betreuung und Erziehung sowie Förderung von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schule



## ***12. Kinder- und Jugendbericht (BMFSFJ 2005):***

Thema: Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule

6

## Zum Begriff „Bildung“

# Begriffsverständnis „Bildung“

7

- Bildung ist ein „offener und unabschließbarer Prozess, der von Menschen selbst gestaltet wird“ (BMFSFJ 2005, S. 103) → „lebenslanges Lernen“
- Bildung ist aktiver Prozess
- Subjekt setzt sich eigenständig und selbsttätig mit der sozialen, kulturellen und natürlichen Umwelt auseinander
- Bildung erfüllt zwei Funktionen:
  - Selbstkonstitution/Selbstbildung des Subjekts
  - Konstitution und Erhalt der Gesellschaft

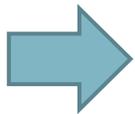
# Bildung ist Aneignungsprozess

- Bildung erfolgt als Ko-Konstruktionsprozess zwischen „lernwilligem Subjekt“ und seiner sozialen Umwelt
- Damit Bildung gelingen kann, braucht es entsprechend „Bildungsgelegenheiten durch eine bildungsstimulierende Umwelt“ (BMFSFJ 2005, S. 107)
- „Bildung meint .. den für den Menschen charakteristischen Prozess der Aneignung von Welt und der Entwicklung der Person in dieser Aneignung“ (Thiersch zit. nach BMFSFJ 2005, S. 108)

# Bildung ist Aneignungsprozess

9

- Entsprechend auch Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen: Grundlage ist ein „Bild von Kind, als ein aktives, kompetentes, seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess ko-konstruierendes Kind“ (S. 12)



Begründung eines weiten Bildungsbegriffs

keine Begrenzung auf kognitive Bildung und schulisches Lernen

keine Instrumentalisierung und alleinige Ausrichtung auf spätere eigene Existenzsicherung

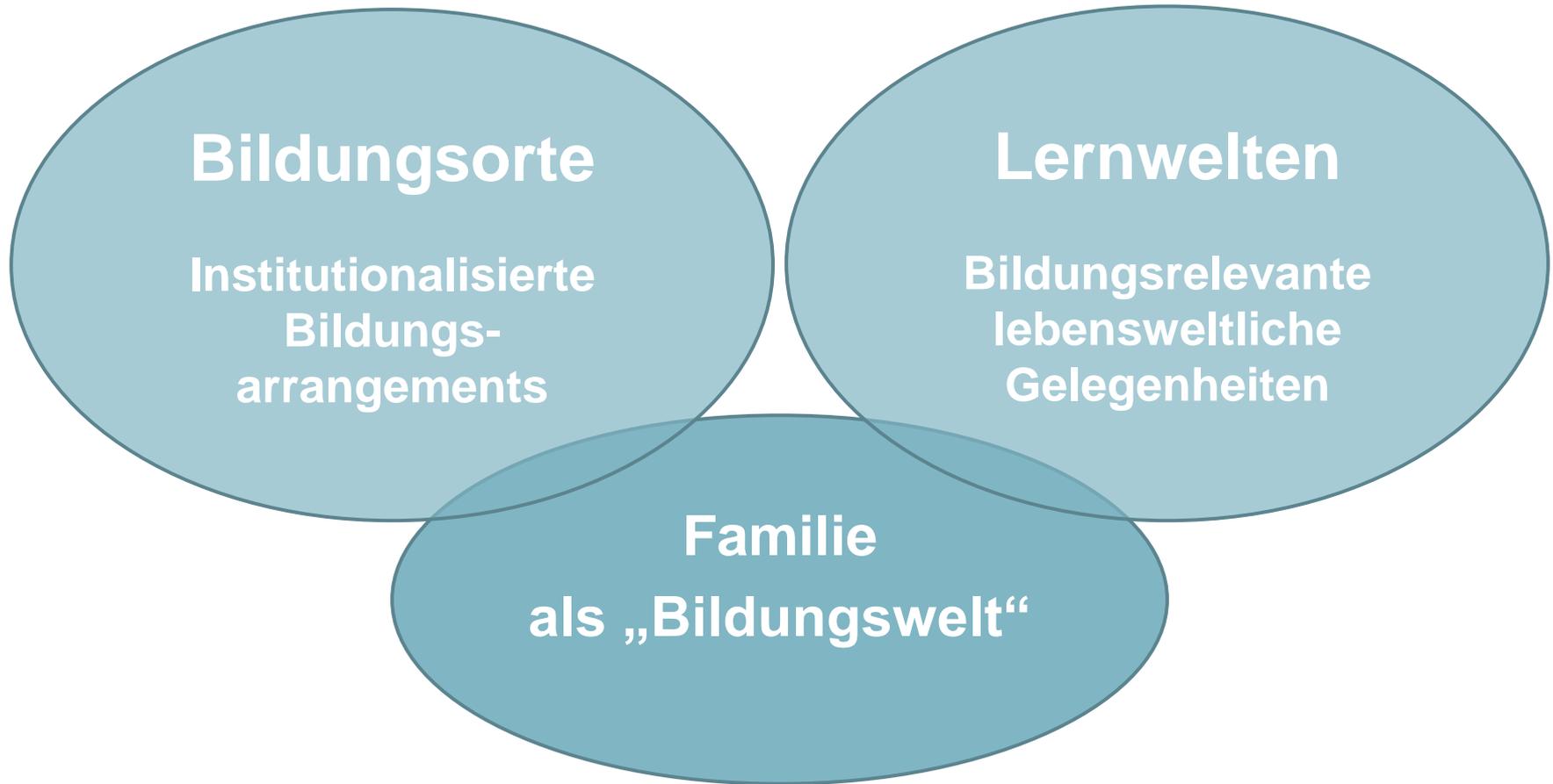
Sondern Fokussierung auf Persönlichkeitsentwicklung

10

## Dimensionierung von Bildung – der weite Bildungsbegriff

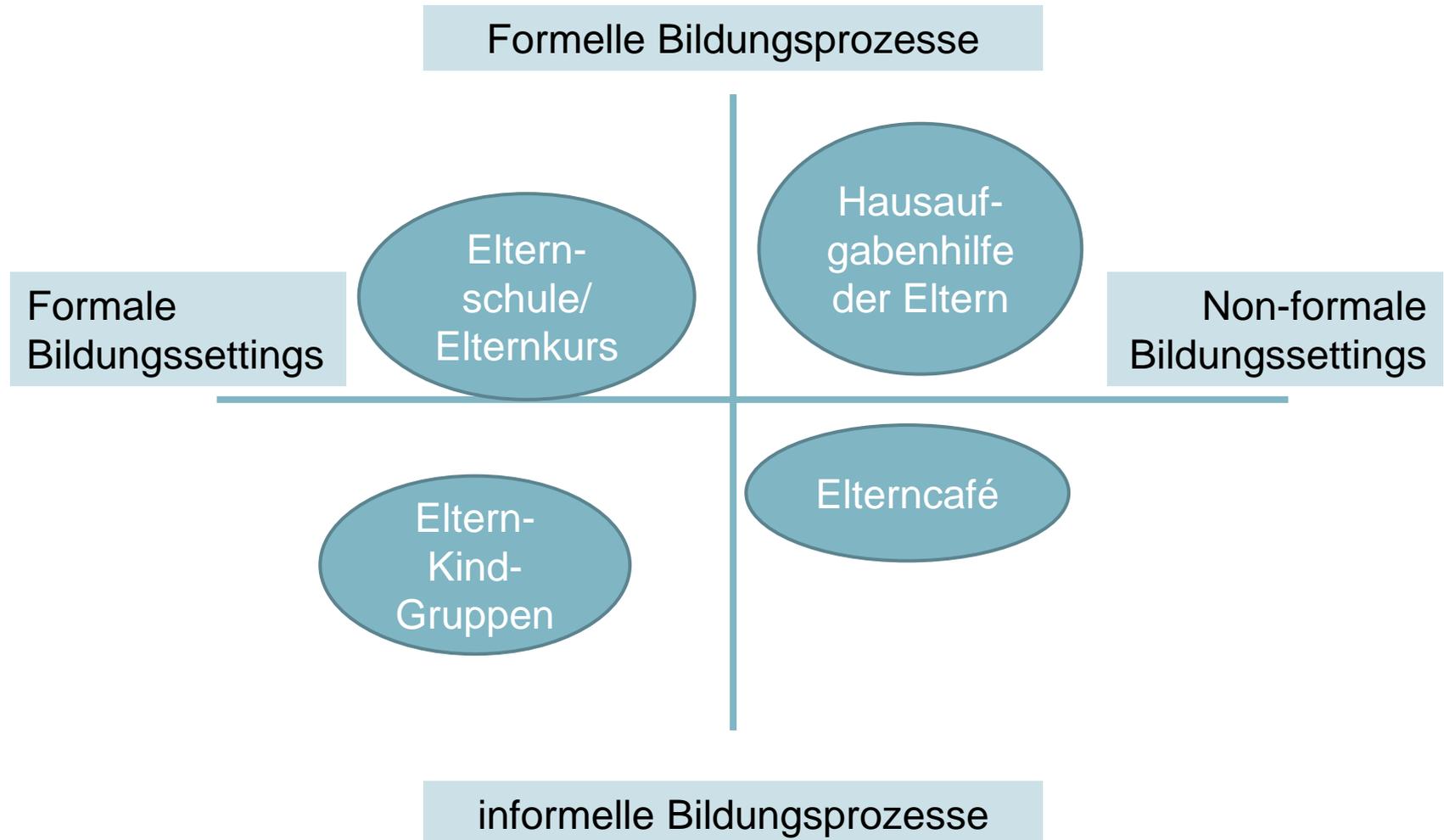
# Dimensionierung des Bildungsgeschehens

11



# Dimensionierung des Bildungsgeschehens

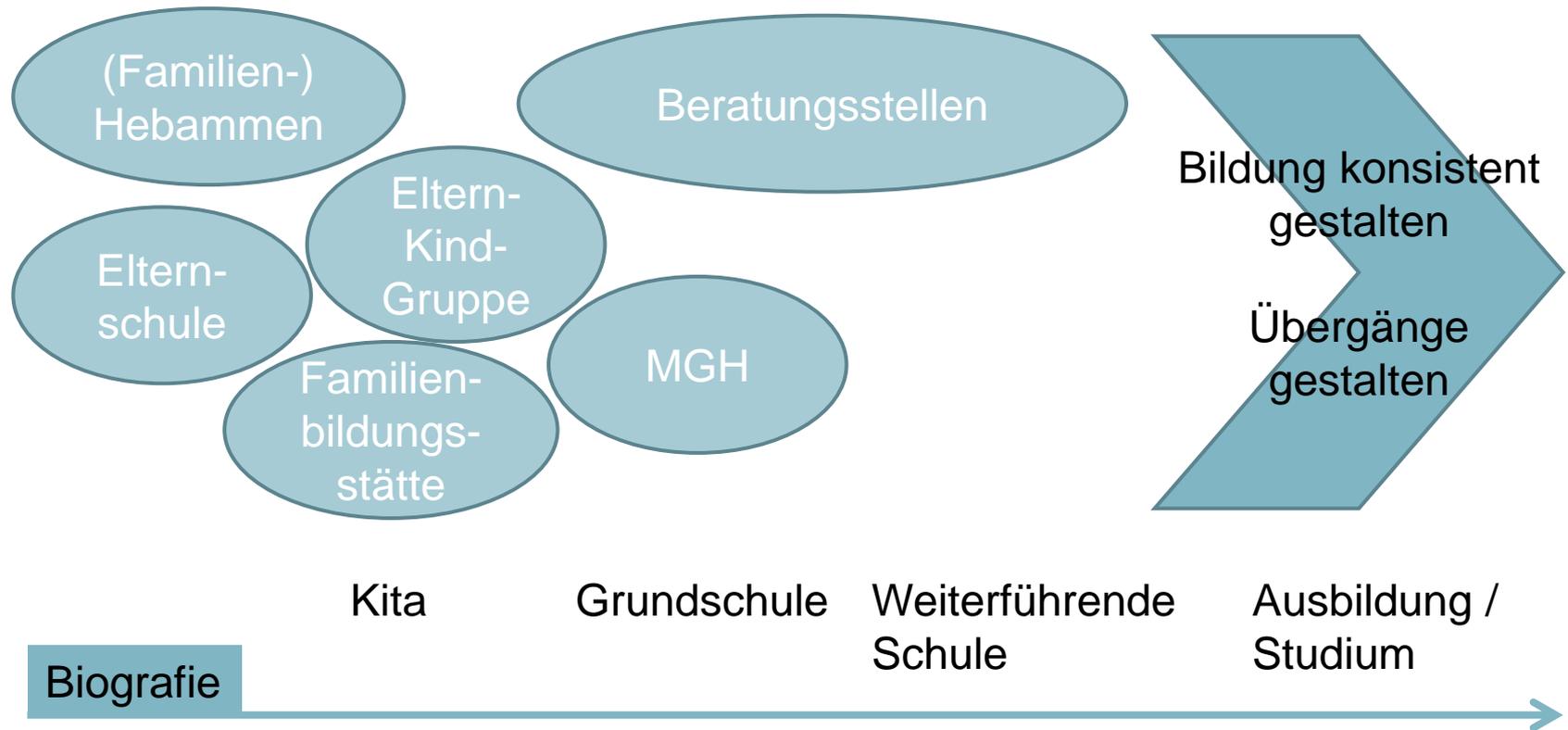
12



# Bildung im Lebenslauf

13

Bildungsorte – Lernwelten – Bildungssettings (keine abschließende Aufzählung)



Schwanger- Geburt  
schaft

# Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

14

- Institutionenübergreifender Plan für die Altersspanne 0 bis 10 Jahre
- Definition von Prinzipien, die für alle in dieser Altersphase relevanten Bildungsorte grundlegend sind
- Zielsetzung:
  - über die gesamte Altersspanne hinweg Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen erreichen
  - Alle formell, non-formal und informell organisierten Bildungsprozesse im Blick auf das Kind miteinander verbinden

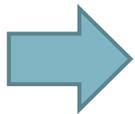
15

Bildungsprozesse früh fördern – worauf kommt es an?

# Bildungsdimensionen der frühen Kindheit

16

- Beziehungsbildung / Bindungsaufbau
- Exploration / Aneignung der Welt
- Kommunikation und Sprache
- Erwerb von kulturellem Wissen
- Persönlichkeitsbildung



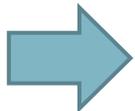
Die frühkindliche Bildung kann am besten gefördert werden durch:

- Förderung der Fähigkeiten der primären Bezugspersonen
- familienfreundliches Umfeld mit entsprechenden Betreuungsangeboten

# Bindung als Voraussetzung für Bildung

17

- „Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen“ (Hess. Bildungsplan S. 26)
- Sichere Bindung zu mindestens einer Bezugsperson ist positiver Einflussfaktor auf Explorationsverhalten und Lernmotivation



relevante Kompetenzen auf Seiten der Eltern/  
Bezugspersonen:

- Beziehungs- und Erziehungskompetenz
- Feinfühligkeit

# Bedeutung der frühen Bildung

18

- Frühe Lebensjahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten → begründet in der Plastizität des Gehirns, seiner Veränderbarkeit und Formbarkeit
- Reichhaltige äußere Lernanreize sind bedeutsam für Verarbeitungskapazität des Gehirns und die Lernfähigkeit auch im späteren Leben
- Sensible Phasen für grundlegende Entwicklungsschritte offensiv nutzen
- Frühe Bildungsversäumnisse sind nur schwer aufholbar

# Förderung früher Bildung lohnt sich

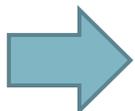
19

- Langzeitstudien in den USA zeigen: frühzeitige Unterstützung und Förderung wirkt und lohnt sich
- Ebenso Kosten-Nutzen-Analyse zu Frühen Hilfen (NZFH 2011)
- Positive Effekte bzgl. Entwicklungschancen der Kinder, Bildung und Gesundheit im Lebensverlauf (Heckmann 2006)
- Untersuchung des Prognos-Instituts (2011) in NRW: frühkindliche Förderung führt zu signifikanter Steigerung des Bildungsniveaus

# Bildungswelt Familie unterstützen

20

- Herausforderungen für Familien heute:
  - ▣ Eltern sein will gelernt sein
  - ▣ Fehlende alltagsweltliche Erfahrungen mit Kindern in der vorelterlichen Phase (→ demographischer Wandel, gesellschaftliche Veränderungen in Lebensformen)
  - ▣ Expertokratisierung von Erziehung (Unübersichtlichkeit von Erziehungsratgebern, hohe Ansprüche an eigenes Erziehungsverhalten und (Bildungs)Erfolg des Kindes etc.)
  - ▣ Bewältigung und Gestaltung von Übergängen, Veränderungen und kritischen Lebensereignissen in Familien (Trennung/Scheidung, arbeitsplatzbedingte Mobilität, Tod etc.)



Unterstützung von Kompetenzentwicklung und Rollenklärung

## Die Frühen Hilfen und ihr Beitrag zur Bildung

# Definition „Frühe Hilfen“ (wiss. Beirat NZFH)

22

- Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. ...
- Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. ...

# Definition „Frühe Hilfen“ (wiss. Beirat NZFH)

23

- Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen (universelle/primäre und selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. ...
- Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein

# Leistungsspektrum der Frühen Hilfen

24

Frühe Hilfen als präventive Antwort auf spezifische Bedarfslagen rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit → Bildungsansätze

Information und Beratung bzgl. Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse von Säuglingen / Kleinkindern sowie Hilfe- und Fördermöglichkeiten

Angebote der Elternbildung zur Entwicklung und Stärkung von Versorgungs-, Erziehungs- und Beziehungskompetenzen

Angebote zur Förderung des Bindungsaufbaus und der Entwicklung des Kindes

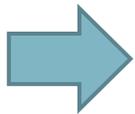
Austausch, Begegnung und neue Kontakte mit anderen Eltern – Stärkung von Selbsthilfe und peer-counseling

Beratung, Entlastung, Unterstützung in Belastungs- und Krisensituationen

# Adressat\_innen der Frühen Hilfen

25

- Eltern bzw. Hauptbezugspersonen ebenso wie die Kinder:
  - Eltern / Hauptbezugspersonen mit dem Ziel, sie in ihren Beziehungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken
  - Kinder mit dem Ziel, sie in ihrer Entwicklung und in ihren Bildungsprozessen frühzeitig zu fördern



Stärkung und Unterstützung der Familie als primärer Erziehungs- und Bildungsort von Kindern:

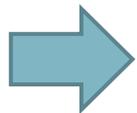
Steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse

- direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen
- Indirekt durch Beeinflussung, wie andere Bildungsorte genutzt werden

# Adressat\_innen der Frühen Hilfen

26

- Primäre Zielgruppe: Familien, die aufgrund von unterschiedlichen psychosozialen Belastungen einen erhöhten Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben



Herausforderung der Zugangsgestaltung:

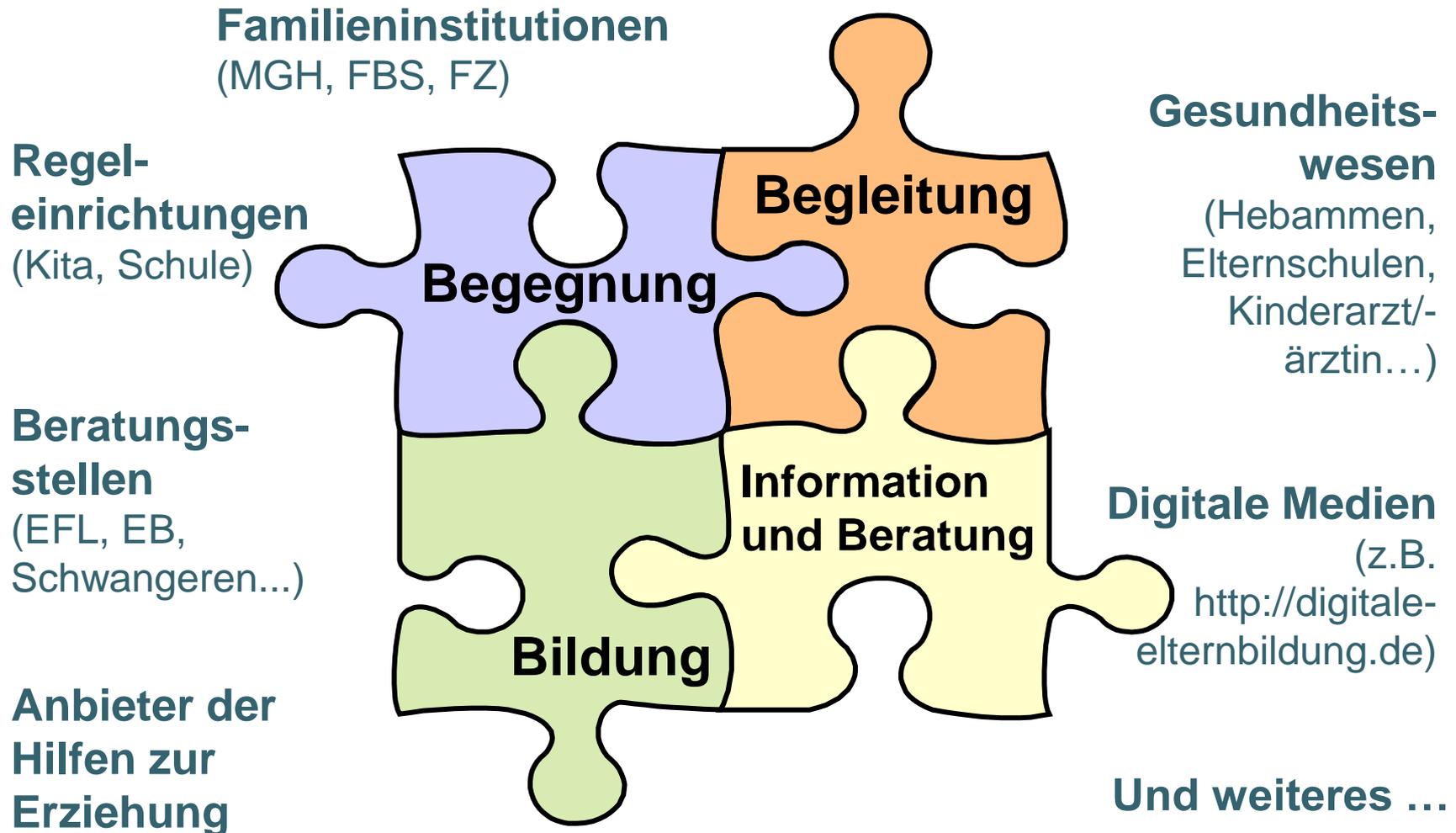
Erkenntnisse der Präventionsforschung

- Angebote für alle Familie sind leichter zugänglich
- Zielgruppenspezifische Angebote sind insbesondere bei verdichteten Belastungssituationen wirksamer

→ Wie kann über universelle Angebote in zielgruppenspezifische Angebote vermittelt werden?

# Zugänge über unterschiedliche Formate

27



# Bildung durch Frühe Hilfen im Netzwerk

28

- Anregungsreiches Umfeld durch Vielfalt an Bildungsorten und Lernwelten für Eltern und Kinder
- Solche Vielfalt nur durch Vielzahl an Institutionen und Professionen erreichbar
- Aufbau und Ausgestaltung von Kooperation und Vernetzung:
  - Verständigung auf ein gemeinsam getragenes fachliches Verständnis von Bildung
  - Abstimmung von Angeboten mit dem Ziel der Konsistenz in der Ausrichtung der einzelnen Angebote
  - Bedarfsorientierte Angebotsentwicklung

# VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne  
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)  
Flachsmarktstr. 9  
55116 Mainz  
Tel: 06131 - 240 41 - 0  
Fax: 06131 – 240 41 50  
[www.ism-mz.de](http://www.ism-mz.de)